

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus,
in der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 6

Sonntag, den 14. Januar 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Abgabe von Heu u. Anmeldung der Wiesen.

Die hiesigen Heubesitzer, Landwirte, Pächter usw. werden hiermit aufgefordert, am **Dienstag, den 16. Januar 1917, von vormittags 8 1 Uhr** im hiesigen Gemeindeamt (Polizeizimmer) genau anzugeben:

1. wieviel Scheffel Wiesen sie besitzen,
2. wieviel sie Scheffel Wiesen gepachtet und
3. wieviel sie schätzungsweise Heu im Besitz noch haben,

Jeder, auch der kleinste Besitz oder Pacht, ist anzugeben, da Nachschätzungen vorgenommen werden. Nachdem die königliche Amtshauptmannschaft ein Heuaustraherbot erlassen hat, werden auch diejenigen Heubesitzer, welche das Heu schon verkauft aber noch da haben, aufgefordert, ihren Bestand an Wiesen und Heu am Dienstag anzugeben.

Bei Unterlassung der Anmeldung tritt die sofortige Beschlagnahme ein. Für das königliche Proviandamt Dresden müssen 700 Zentner Heu sichergestellt werden, wovon **200 Zentner sofort zu liefern** sind.

Die Heubesitzer, welche sofort freiwillig Heu abgeben wollen, haben es am Dienstag **besonders zu melden**. Bei Unterlassung der Anmeldung wird gegen die Säumigen vorgegangen und Zwangsmaßregeln ergriffen werden. Im Interesse des Vaterlandes tue jeder seine Pflicht.

Ottendorf-Okrilla, am 10. Januar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Ablieferung beschlagnahmter Fahrradbereifungen betr.

Die Annahme der Fahrradbereifungen der Gemeinden **Sunnerdorf, Grünberg, Groß- und Kleinokrilla, Somnitz und Ottendorf-Okrilla** findet **letztmalig**

Montag, den 15. Januar

von nachmittags 3—7 Uhr im hiesigen Gemeindeamt statt.

Die beschlagnahmten Fahrradbereifungen, die bis dahin nicht freiwillig abgeliefert worden sind, auch nicht weiter benutzt werden dürfen, werden nach diesem Zeitpunkte **entsignet** werden. Die alsdann zu zahlenden Preise sind voraussichtlich mindestens 10% niedriger als bei der freiwilligen Ablieferung.

Zum Gebrauch freigegebene Fahrradbereifungen sind nicht meldepflichtig.

Bereifungen von Fahrrädern, deren Eigentümer zum Heeresdienste eingezogen sind, unterliegen ebenfalls der Beschlagnahme und sind abzuliefern.

Ottendorf-Okrilla, am 4. Januar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bundesteuer.

Alle Hundebesitzer in hiesiger Gemeinde werden aufgefordert, die am 10. Januar 1917 in ihrem Besitze befindlichen Hunde bis spätestens

am 15. Januar 1917

schriftlich oder mündlich im Gemeindeamt anzumelden.

Ist nach dieser Zeit eine Person im Besitze eines Hundes, welcher nicht angemeldet ist, so wird sie wegen Hinterziehung der Hundesteuer mit dem dreifachen Satz (§ 1 des Hundesteuer-Regulativs) bestraft.

Die Hundesteuer ist Ende Januar 1917 gegen Entnahme der Hundesteuerkarte im Gemeindeamt zu bezahlen. Nach Fristablauf beginnt das Mahnverfahren.

Außerdem wird noch kontrolliert, ob alle Hunde angemeldet und versteuert sind.

Ottendorf-Okrilla, am 4. Januar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Wie um den immer lauter werdenden Vorwurf ihrer Verblüdeten zu entkräften, daß die britischen Truppen sich zu sehr schonen, während die französischen ungeheure Opfer brächten, unternahmen die Engländer am Mittwoch an nicht weniger als neuen Stellen der von ihnen gehaltenen Front kräftigere Patrouillenvorstöße. Es gelang ihnen an einer Stelle, bei Beaumont in ein vor unsere Linie vorspringendes Grabenstück einzudringen, worauf dieses Stück abgeriegelt wurde, so daß unsere eigentliche Linie unbeschädigt blieb und der Feind an kein weiteres Vordringen denken konnte. Die Engländer hatten diesen am Nachmittag erfolglosen Angriff durch ein verschwenderisches Artillerie- und Minenfeuer auf den ganzen Frontabschnitt zwischen Serre und Beaumont vorbereitet, ehe sie zu der einzigen Teilunter-

nehmung schritten. Auf einer Frontbreite von ein und einem Fünftel Kilometer griffen englische Truppen bei Vigichote an. Nur Teile von ihnen gelangten bis zu unserem ersten Graben, wurden aber sofort wieder hinausgeworfen. Während der Feind bei Armentières und Kenoe Chapelle sein Feuer peigerte, griff er hier nur bei ersterem Orte an, doch gelang er auch hier nur vorübergehend bis in Teile unseres ersten Grabens und wurde dann sofort wieder mit blutigen Köpfen in seine Stellungen zurückgeworfen. Noch weniger Glück hatten die Engländer bei Formelles, wo sich die Kanadier im Sommer die schwere Niederlage gegen die bayerischen Regimenter geholt haben. Hier versuchten sie nach dem Scheitern des ersten Angriffes einen zweiten, wurden aber beide Male abgewiesen, ohne an unsere Stellungen herangekommen zu sein. Westlich von Verd-

gelangte ein englischer Vorstoß bis in unsere Vorgräben, wo er scheiterte und der Feind zurückzückte. In der Somme war außer dem gemeldeten Gescheh bei Beaumont das englische Feuer stark auf dem ganzen Abschnitt von Ransart bis Hebuterne, am lebhaftesten auf Sommecourt, doch erfolgte dort kein Angriffserfolg, während der Feind dann in der Nacht südlich von Hebuterne zum Angriff schritt, aber abgewiesen wurde.

Nach den beispiellosen Erfolgen der letzten Tage hat die Armee Madenien das Tempo ihres Vormarsches verlangsamt und besetzt sich nun in ihren neu gewonnenen Stellungen auf dem südlichen Ufer des Sereth und dem nördlichen des Putna. Es dürfen auch noch ein paar Tage vergehen, ehe diese Armee neue Erfolge melden kann, weil das linke Ufer des Sereth stark erhöht ist und infolgedessen einem Brückenschlag und Uebergang erhebliche Hindernisse in den Weg setzt. Inzwischen haben wir in Focsoni einen starken Stützpunkt für unsere weiteren Operationen gegen die Serethlinie gewonnen und dürfen diese Vorteile zunächst einmal in besonderer Weise ausnützen. Gleichzeitig kann das Verpflegungs- und Nachschubwesen durch das in Besitz genommene reiche Hinterland mit seinem weit verzweigten Eisenbahn- und Straßennetz ausgenutzt und gefördert werden. Während also auf diesem Teile der Front eine vorübergehende Pause eingetreten ist, gehen die Operationen im Grenzgebirge der Karpaten erfolgreich weiter. Im Südtal sind unsere Erfolge im schwierigen Gebirgskampfe weiter ausgebaut worden. Dasselbe ist weiter nördlich davon im Uztal der Fall. Der hier genannte Uztal ist ein rechtsseitiger Nebenfluß des vielgenannten Trotus. Zwischen Sufita und Uztale im Abschnitt des Ditro-Flusses und nördlich der Ditro-Heeresstraße hat das Infanterie-Regiment Nr. 189 sich besonders ausgezeichnet und stark ausgebaute Höhenstellungen des Feindes im Sturm genommen. Überall sonst wurden die gewonnenen Stellungen gegen feindliche Angriffe behauptet. Auch hier sind wieder eine größere Anzahl von Gefangenen und Maschinen-gewehren eingebracht worden.

Der militärische Mitarbeiter der „Tagespost“ schreibt: Allen Anzeichen nach wollen die Russen das Trotustal von Dena bis zur Mündung festhalten, weil der Verlust dieses Abschnittes nicht nur auf die Lage an der nordwestlichen Moldau, sondern auch auf jene in der Bukowina zurückwirken müßte. In den Bereich Alpen fällt anbauend Schnee, der den Nachschub an Munition und Lebensmitteln erschwert. Nichtsdestoweniger gelang es bei Camporile, im Südtal nordöstlich Soveja, einen großen Teil der Straße, die von Siebenbürgen über den Glabuzulpaß und Soveja nach Panciu, nördlich von Focsoni, dem Endpunkte der Zweig-eisenbahnstrecke Tecuciu-Panciu, führt, dem Feinde zu entreißen. Nördlich von Camporile und an den Daabhängen des Casinmassivs haben die Russen außer starke Feld-bereitungen angelegt, um ihre Stellungen im Trotustale zu schützen.

Der „Baseler Anzeiger“ meldet aus Rom: Es bestätigte sich, daß das italienische Linien-schiff „Regina Margherita“ vor Valona durch Mine oder Torpedo unterging. 600 Mann der Besatzung seien ungelungen.

Das englische Schlachtschiff „Cornwallis“ wurde im Mittelmeer am 9. Januar von einem feindlichen U-Boot versenkt. Der Kapitän und sämtliche Offiziere wurden gerettet. Dreizehn Mann werden vermißt. Man glaubt, daß sie durch eine Explosion ums Leben gekommen sind. Das Flugzeugschiff „Benmaçre“ unter dem Kommandanten

Samson wurde am 11. Januar im Hafen der Insel Castellorizo durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht. Ein Offizier und vier Mann wurden verwundet.

Durch eines unserer U-Boote wurde am 28. Dezember v. J. in der Nähe von Cherbourg ein russischer Transportdampfer von 8000 Tonnen zur Versenkung gebracht. Da der Transportdampfer von Zerstörern begleitet war, ist die Leistung unseres U-Bootes um so höher zu bewerten.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 15. Januar 1917.

Die Beförderung von Briefen und Postkarten mit dem Handels-Tauchboot. Dem Vernehmen nach empfiehlt es sich, Tauchbootbriefe bis Mitte Januar aufzuliefern.

Die Beförderung der Zivilbevölkerung mit Marmelade. Wie das „B. Z.“ erfährt, steht nun eine regelmäßige Beförderung der Zivilbevölkerung mit Marmelade unmittelbar bevor. Um eine ausreichende Beförderung der Bevölkerung mit Marmelade vorzunehmen, mußte eine Streckung durch Zufuhr von Rüben erfolgen. Die Vorräte sind so groß, daß nicht nur Heer und Marine, sondern auch die Zivilbevölkerung den notwendigen Bedarf bis Mai und Juni 1917 erhalten kann. Der Preis für die gestreckte Pflaumen- und Apfelmarmelade wird im Kleinhandel 55 bis 60 Pfg. für das Pfund betragen.

Loydorf. Die hiesige Volksschule verabschiedete am vergangenen Montag das erste Mal über 1000 Portionen. Die über alle Erwartungen hohe Inanspruchnahme der Küche machte die Aufstellung eines dritten Kessels nötig.

Herrnhut. Von Missionar E. Bachmann, der von der Missionsstation Rungwe in Nyassaland mit anderen Deutschen aus Deutsch Ostafrika in das englische Gefangenenlager Blantyre auf dem Schirehochland gebracht worden war, ist bei seinen Angehörigen in Neesky ein vom 21. Oktober 1916 datierter Brief aus Ghinde an der Mündung des Jambesi eingetroffen, in dem es u. a. heißt: „Es ist schon lange her, daß ich an Euch schrieb. Von Blantyre waren die letzten Nachrichten. Nun sind wir seit dem 19. Oktober von unseren Familien getrennt und sollen nach Indien gebracht werden. Unsere Familien sollen wahrscheinlich nach Deutschland gehen. Es tut uns so leid, daß alle Schwierigkeiten der Reise auf unsere Frauen ruhen. Wir haben dagegen protestiert. Es hat aber nichts genutzt. Die Reise den Jambesi hinunter war nicht leicht und angenehm.“ Die in die Gefangenschaft in Ostafrika werden oder sind bereits nach Indien verschleppt, während die Frauen und Kinder nach Deutschland gebracht werden sollen.

Falkenstein. Die Firma H. G. Fäger hat dem hiesigen Stadtrat die Summe von 1000 Mark zum Andenken an den vorigen Jahr verstorbenen Gründer der Firma unter dem Namen Heinrich-Gottlob-Fäger-Stiftung mit der Bestimmung übergeben, die Zinsen dem Verein Heimatbund zuzuwenden.

Plauen i. B. Wegen vollendeten und versuchten Rückfalldiebstahls wurde hier der Schlosser Arthur Ann Strunz, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, zu einem Jahre und sechs Monaten Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt. Er hatte im November v. J. aus einer Gastwirtschaft an der Trodentalstraße eine Militärhose und einen Damenmantel entwendet und in einer Herberge Betten an sich genommen.

